

Alltag des Planjahrhunderts

„Freundschaft“- und KasTAG-Korrespondenten berichten

Über die Stoßarbeit der Werktätigen der Republik zu Ehren des 107. Gedenktags W. I. Lenins

Beitrag der Aufbereiter

Die Werktätigen des Bergbau- und Aufbereitungskombinats Sokolowka Sarai haben in den ersten zwei Aprildekaden zu Ehren des 107. Geburtstages W. I. Lenins 5000 Tonnen Eisenzer und Hunderte Tonnen Pellets überplanmäßig geliefert...

Vortreffliche Leistungen

Die Armaturenarbeiterbrigade O. Kraus und die Stahlbetonarbeiterbrigade J. Kalmykow des Werks für Stahlbeton-erzeugnisse Nr. 79 von Aktjuba waren im Wettbewerb zu Ehren des 107. Geburtstages W. I. Lenins und des 60. Jahrestages des Großen Oktober mit nennenswerten Leistungen auf. Sie schafften täglich ein 1,5-Ztaches Soll...

Arbeitstempo bleibt hoch

Das abgestimmte Arbeiten die Kumpel des Bergwerks Kounard, Gebiet Dsheskasgan. Im März überboten sie den Plan der Erzeverladung und senken das Arbeitstempo auch im April nicht. Die Kollektive der Schichten der Abraum- und Gewinnungsabschnitte, die von den Meistern W. Eberhardt und O. Koschewoi geleitet werden, haben im Tagewahl über 400 Meter verlegbarer Eisenbahngleise vorbereitet.

Tierzüchter halten Wort

Der Lenin-Sowchos, Gebiet Taldy-Kurgan, hat im März 1043 Zentner Fleisch an den Staat geliefert. Das Durchschnittsgewicht eines Rindes belief sich auf 415 Kilo. Fast alle Tiere wurden im höchsten Futterzustand angenommen.

An der Spitze des Wettbewerbs um die erfolgreiche Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen für das Jubiläumsjahr sind die Tierzüchter der ersten Abteilung. Die Viehwärter Sadybek Shamalow, Turykosh Alageldijew und ihre Gehilfen Mukan Ulpakow und Scharipai Alipbekow erzielen in der Wirtschaft die höchsten Gewichtszunahmen bei Senkung ihrer Gestehtungskosten.

Produktionsprogramm gemeistert

Das Kollektiv der Fabrik für Ertragsarbeiten der Woll- in Sempalinsk vergrößert von Monat zu Monat die Produktion von Erzeugnissen für die Leichtindustrie der Republik.

Das Kollektiv hat das dreimonatige Produktionsprogramm in allen ökonomischen Kennziffern erfüllt. Es wurden über den Plan hinaus Erzeugnisse für 2.547.000 Rubel realisiert. Auf dem Arbeitstakt der besten Waschbrigade P. Nassambekowa ist bereits Juni 1977.

Freundschaft

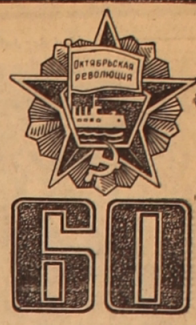
Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Er erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 22. April 1977

Nr. 80 (2 945)

Preis 2 Kopeken



Heute - W. I. Lenins Gedenktag



Lenin

Auf Schritt und Tritt mit uns (für alle Zeiten, erleiht er uns, ein Vater, weisen Rat. Wir fühlen seine Schüler an zur Seite, sein Genie erleuchtet unsern Pfad. Er schießt die schwere Last von unserm Rücken und führte uns zum lichten Morgenrot. Er lehrte uns Jahrzehnte überbrücken und vorwärtsdringen trotz Gefahr und Not. Er lehrte wir hören gleichsam seine Schritte: Im Pulsschlag unser Heimat lobt er fort. Wir fühlen immer ihn in unserm Milde, zu neuen Siegen ruft uns stets sein Wort. Er lebt im frohen Treiben unser Städte, im Atem der Giganten, in der Olen Glühn,

im Brausen der Turbinen, in den Drähten, wo Elektronenströme schweigend ziehn. Er lebt in allen Ländern, allen Zonen, kein Hindernis hält seinen Worten stand. Sie tönen mit im Hertschlag der Nationen. Die Wahrheit hat ein jedes Volk erkannt. Der lang voraus des Glückes Samen säte - wir danken voller Dankbarkeit an ihn, der klar verkündete: Alle Macht den Vätern! Jetzt können unsere Felder spigig blühn. Auf Schritt und Tritt mit uns für alle Zeiten, erleiht er uns, ein Vater, weisen Rat. Wir fühlen seine Schüler an zur Seite, sein Genie erleuchtet unsern Pfad.

Herbert HENKE

Genosse L. I. Breshnew empfing Genossen E. Babiuch

Am 21. April hat der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breshnew, im Kremel Edward Babiuch, das Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei empfangen. Er wies auf Einladung des ZK der KPdSU in Moskau, um Erfahrungen der KPdSU auf dem Gebiet des Parteiaufbaus kennenzulernen. Es fand ein Gespräch statt, bei dem L. I. Breshnew

auf Fragen der weiteren Entwicklung der brüderlichen Zusammenarbeit zwischen der KPdSU und der PZWP einging, die der bedeutendste Faktor für die Festigung der Beziehungen aufrechtlicher Freundschaft und Bruderschaft zwischen dem sowjetischen und dem polnischen Volk ist.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU betonte, daß in der Sowjetunion die in Polen entfaltete Bewegung für die feierliche

Würdigung des 60. Jahrestages des Großen Oktober hoch geschätzt wird. Er äußerte die feste Überzeugung, daß die Arbeitserfolge des polnischen Volkes zu Ehren dieses Jubiläums erneut die große Kraft des sozialistischen Internationalismus demonstrieren werden, der die beiden Länder und die ganze sozialistische Gemeinschaft zu einer festen Familie zusammenschließt.

(TASS)

Kolchosbauern und Sowchosarbeiter! Entfaltet weitgehender den sozialistischen Wettbewerb um die Vergrößerung der Produktion und des Verkaufs ackerbaulicher und tierischer Erzeugnisse an den Staat! Strebt eine mustergültige Durchführung der Frühjahrsfeldarbeiten im Jubiläumsjahr 1977 an! Kämpft aktiv für die Erzielung größtmöglicher Ernteerträge, für den weiteren Aufstieg der Viehwirtschaft!

(Aus den Losungen des ZK der KPdSU zum 1. Mai 1977)

Es ist bald soweit

Auf den Feldern des Sowchos „Moldioschny“, Gebiet Koktshetaw, wird im beschleunigten Tempo die Feuchtigkeit abgedeckt. Hoch ist in diesen heißen Tagen auch die Wettbewerbsstimmung der Mechanisatoren: alle wollen ihre Verpflichtungen in Ehren erfüllen und der künftigen Ernte ein festes Fundament le-

gen. Im harten Kampf um hohe Qualität der Feldarbeiten ist A. Schukikenow allen anderen vor. Aus diesen erfahrenen Mechanisator kennzeichnen hohe Meisterschaft und kommunistisches Verhalten an Arbeit. Die landwirtschaftliche Technik funktioniert störungsfrei. Dafür haben die Reparaturarbeiter

gesorgt. Schon vor einem Monat waren die Landmaschinen einsetzbar. In der Wirtschaft hat man sich auch darum gekümmert, daß genügend Mechanisatorenkräfte eingesetzt werden können. Jedes Jahr verlassen zwei Dutzend frischgebackene Mechanisatoren einen Lehrgang, auch die bereits Erfahrenen erweitern hier ihre Kenntnisse.

Walter SCHMIDT

Die Kraft des Beispiels

Die Mechanisatoren der Traktor- und Feldbaubrigade Nr. 5 im Sowchos „Karagujinski“, die der Leninordenträger und Kommunist Viktor Märties leitet, gelten als Meister hoher Ackerbaukultur. Im Jubiläumsjahr des Großen Oktober startete dieses Kollektiv eine wertvolle Initiative: um die Verleihung jedem Feld eines Gütezeichens zu kämpfen und den Getreideertrag je Hektar bis auf 22 Zentner zu bringen. Mit diesem Aufruf wandten sich die Landwirte an alle Mechanisatoren des Rayons

und nahmen es mit der namhaften Brigade des Helden der sozialistischen Arbeit Alexei Boricko auf. Die Ackerleute aus dem „Karagujinski“ hatten sofort Nachfolger. Die ersten waren die Boricko-Leute, die ebenfalls ihr Wort gaben, je Hektar nicht weniger als 22 Zentner Getreide einzuheimsen. Die gleiche Zahl kann man bereits in den Verpflichtungen der Brigade Nr. 4 aus dem Sowchos „Avangard“ sehen, der N. Kotow vorsteht, der Brigade Nr. 2, des Sowchos „40 Jahre Kasachstan“ und vieler anderer.

Sergel TSCHERKASSOW
Gebiet Nordkasachstan

Zur Aussaat bereit

Im Sowchos „Prigorodny“, Gebiet Aktjubinsk, sind zu Beginn der Feldarbeiten alle nötigen Landmaschinen bereitgestellt. Darin kommt das größte Verdienst den Reparaturarbeitern zu. Die Dreher der Werkstatt Michail Krieger und Wassili Molsejenko, der Gaschweiler Nikolai Jenni, der Schlosser der Motorenhalle David Trautwein haben sich durch gewissenhafte Arbeit bei ihren Kollegen Lou verdient.

Die warme Frühlingssonne dringt durch die Fenstern in die Werkstatt und glänzt auf den glatten Metalloberflächen. Der Frühling treibt die Mechanisatoren zu Eile an als wolle er sagen: „Es ist Zeit, ihr Lieben!“ Doch die Ackerleute des Sowchos lassen sich nicht lange bitten, sie haben bereits mit der Feuchtigkeitsabdeckung begonnen. Als erster brachte seinen Traktor der Mechanisator Iwan Melnikow aufs Feld. Ihm folgten noch 11 Traktoren DT 55 und ein Traktor K 700. „Wir werden alle Kräfte aufbieten, um in den besten Terminen die Feuchtigkeit abzudecken, die Aussaat durchzuführen und im Jubiläumsjahr 1977 eine reiche Ernte zu sichern“, sagt I. Melnikow.

Kurz vor der Ausfahrt aufs Feld fand in der Wirtschaft eine allgemeine Versammlung der Sowchosarbeiter statt. In der die Mechanisatoren das Wort gaben. Die Frühjahrbestellung termingemäß und in guter Qualität durchzuführen.

Bogdan FRANK

Unter den ersten

Die Ackerbauern des Sowchos „Kasanski“, Gebiet Pawlodar, sind dieses Jahr als erste im Rayon Maski ins Feld gezogen. Schon am ersten Tag rapportierten die Mechanisatoren, daß sie die Feuchtigkeit auf einer Fläche von

200 Hektar abgedeckt haben. Sie wollten sich aber mit dem Erreichten keinesfalls zufriedengeben und in den nächsten Tagen der erregenen Leistung vorauskommen.

Wilhelm KAUZ

Jede gewonnene Stunde macht sich bezahlt

Es ist ein früher kühler Morgen. Aus dem offenen Tor des Gemüselagers steigt leichter Dampf empor.

„Die Kartoffeln atmen, sie wollen in die Erde“, bemerkt der Brigadier Jakob Gießwein.

Ein Lastwagen fährt in das Gemüselager hinunter. Elektrokarren mit Kontainern eilen sofort hinzu. Es vergehen keine zehn Minuten, und der beladene Lastwagen fährt wieder herauf und macht Platz einem anderen.

„Es sind 200 Tonnen Saatkartoffeln. Man muß sie verlesen, ihnen Zeit zum Sonnen und Lüften lassen und alle 50 Hektar für Frühkartoffeln noch bis Ende April bestellen“, sagt die Leiterin der Gemüsezucht im Sowchos

„Oktjabr“ Nina Staschewskaja. Der Sowchos ist eine Vorortwirtschaft, die sich auf Gemüse- und Milchproduktion spezialisiert. Die Bevölkerung braucht das runde Jahr frische Kartoffeln. Um diesen Bedarf zu decken, muß man die frühen und die späten Kartoffelsorten in verünftigem Verhältnis aufeinander folgen lassen. Im laufenden Jahr wird die Anbaufläche für Frühkartoffeln um 50 Hektar vergrößert werden. Bedeutend anwachsen werden die Flächen für Mohrrüben und Tomaten. Doch die Flächenvergrößerung ist nicht die einzige Quelle des Wachstums der Produktion.

In der Wirtschaft strebt man die höchstmöglichen Erträge an.

In den Verpflichtungen steht verzeichnet: Von bewässerten und unbewässerten Schlägen durchschnittlich 130 Zentner Kartoffeln je Hektar zu ernten.

„Natürliche und Mineraldünger bekommt in erster Linie der Gemüsebauktor. Bewässerungsschläge - ebenfalls. Zuverlässige Maschinen, erfahrene Mechanisatoren - alles kommt vor allem dorthin. Wie sollte es auch anders sein?“, sagt der Chefagronom Viktor Tschernjak. Die Gemüsezüchter müssen gewissermaßen Universalmenschen sein, meint Jakob Gießwein. „Sie müssen die Feinheiten der äußerst schwierigen Agrotechnik „vollkommen beherrschen.“

Die Gemüsekulturen werden in diesem Jahr im Sowchos über 500 Hektar einnehmen.

Hans KESSLER
Gebiet Zelloograd

Hohe Auszeichnung für den Friedenskämpfer

Lenin-Friedenspreis an Luis Corvalan überreicht

Dem Generalsekretär der Kommunistischen Partei Chiles, Luis Corvalan, ist auf einer Festveranstaltung von Vertretern der sowjetischen Öffentlichkeit im Moskauer Kremel der Internationale Leninpreis für die Festigung des Friedens zwischen den Völkern überreicht worden. Diese Auszeichnung war ihm für hervorragende Verdienste im Kampf für die Erhaltung und Festigung des Friedens verliehen worden. Der Vorsitzende des Komitees für Internationale Leninpreise, Akademikerglied N. N. Blochin, bei der Verleihung des Lenin-Friedenspreises an den Generalsekretär der KP Chiles sei vor zwei Jahren einstimmig beschlossen worden. Damals habe sich Corvalan in einem Konzentrationslager der faschistischen Junta befunden. Dank der internationalen Solidarität der Völker der Sowjetunion, der anderen sozialistischen Länder und der fortschrittlichen demokratischen Öffentlichkeit der

ganzen Welt habe er dem Kerker entrissen werden können.

Der Name Luis Corvalan ist zu einem Symbol des Kampfes des chilenischen Volkes für Demokratie und sozialen Fortschritt geworden. Des Kampfes gegen Imperialismus und Reaktion, für den Zusammenschluß aller fortschrittlichen und demokratischen Kräfte des Landes zu einer antifaschistischen Einheitsfront, für N. N. Blochin fort. Er verwies zugleich darauf, daß noch Tausende chilenische Patrioten in den Kerkern der Junta schmachten. Im Namen der sowjetischen Öffentlichkeit verurteilte er die imperialistische Kreise, die eine heuchlerische Kampagne um angebliche Verletzungen der Menschenrechte in den sozialistischen Ländern führen und gleichzeitig der faschistischen Junta in Chile, die jede Spur von Demokratie gestilgt hat und die Menschenrechte mit Füßen tritt, allseitige Unterstützung erteilen.

Von den Anwesenden herzlich begrüßt, ergriff Luis Corvalan

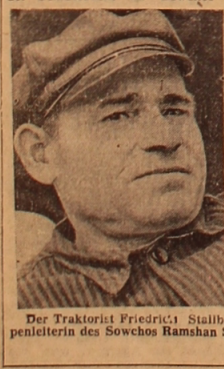
das Wort. Bei der Verleihung dieses Preises an ihn, so sagte er, habe das Komitee für die internationalen Leninpreise ohne Zweifel den engen Zusammenhang unterstreichen wollen, der zwischen dem antifaschistischen Kampf und dem Kampf für den Weltfrieden besteht. Dieser Zusammenhang ist unbestritten. Die chilenischen Faschisten erkränkten alle demokratischen Freiheiten in Blut und beseitigten die sozialen Errungenschaften der Werktätigen. Gleichzeitig demonstrierten sie ihren Antisowjetismus und Antikommunismus, ihre Mißachtung der Demokratie und die völlige Ablehnung der internationalen Entspannung, der friedlichen Koexistenz sowie der Ideen des Friedens und der Völkerverständigung, erklärte Luis Corvalan.

Die Chilenen die den Aufschwung der Solidaritätsbewegung mit ihrem gerechten antifaschistischen Kampf zu schätzen wissen, dankten in erster Linie der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern, allen demokratischen Kräften, die ihnen konsequente Unterstützung

erwiesen, sagte Corvalan. Er unterstrich: Die Sowjetunion steht an der Spitze des Kampfes für wahre Demokratie und Menschenrechte, gegen die Ungleichheit, die Rassendiskriminierung und die Ausbeutung der Völker ganzer Länder aufrechtzuerhalten suchen.

Weiter erklärte Luis Corvalan: Der Preis, der mir heute überreicht wird, trägt den Namen des großen Lenin, der an der Spitze der Partei der „Bolschewiki“ die größte aller Revolutionen, die sozialistische Oktoberrevolution, zum Siege geführt hat. Die Würdigung des 60. Jahrestages dieser Revolution wird von den Werktätigen der ganzen Welt vorbereitet. Ich hoffe, daß ich mich der Auszeichnung würdig erweise, die Pablo Neruda und Salvador Allende bis an ihr Lebensende ehrenvoll getragen haben.

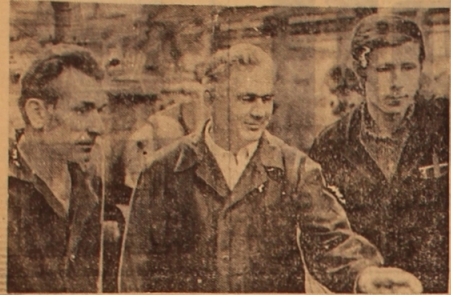
Der Überreichung des Preises wohnten der Kandidat des Politbüros und Sekretär des ZK der KPdSU B. N. Pomomarew, sowjetische Wissenschaftler und Kulturschaffende sowie ausländische Gäste bei. (TASS)



Der Traktorist Friedrich Stalbaum zählt im Sowchos zu den besten Mechanisatoren. Arbeitsgruppenleiterin des Sowchos Ramshan Sulejmanowa und Jakob Gießwein.

Fotos: G. Sawgorodnew

Auf der Jubiläumswacht

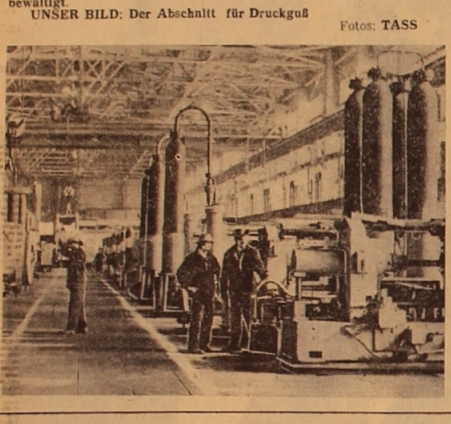


LENINGRAD. Im Zuge der Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs um eine vorfristige Erfüllung des Programms des zweiten Jahres des 10. Planjahres...

IM BILD: (v. l. n. r.): Die Träger des Staatspreises der UdSSR von 1976, Scheifler W. W., Wassiljew I. G., Daschko A. N., F. Skud. Sie überließen systematisch ihre Schlüsselrolle und sichern eine hohe Qualität der Bearbeitung der Maschinenteile.

BARNAUL. Das Kollektiv der Aluminiumgießerei im Altair Motorenwerk hatte sich verpflichtet, das Programm der ersten zwei Jahre des Planjahres zum 60. Jahrestag des Großen Oktober zu erfüllen.

UNSER BILD: Der Abschnitt für Druckguss



Fotos: TASS

5. Hier wohnte und arbeitete Iljitsch

Tief bewegt steigen die Besucher der Lenin-Gedenkstätte in Gorki die Treppe mit dem doppelten Geländer... Hier befindet sich die Wohnung, in der Iljitsch lebte und arbeitete.

Das Speisezimmer der Familie Iljitsch ist einfach möbliert. Der Esstisch mit einem Wachtisch, darauf ein einfaches Teegeschirr und ein Samowar.

Das Arbeitszimmer Wladimir Iljitschs. Die Fenster gehen nach dem Park. An der Wand hängt ein fertiger Abreißkalender mit einem tschechov-Bild.

Neben dem Arbeitszimmer befindet sich der Raum, wo Wladimir Iljitsch die letzten Tage seines Lebens verbrachte. In tiefer Bewegung stehen hier die Besucher still.

Dein Standpunkt im Leben

Der hohe Ehrwürdigsein

Im Abteil legte sich seine Erregung etwas über kurz oder lang kommt er doch nach Moskau. Freilich muß er erst die Tage und die Nächte Zug verbringen. Nichts zu machen. Das Unwetter hält die Flugzeuge im Flughafen auf. Ein Sturm tobt.

AUS seinen Geburtsort, dem Sibirischen Jelzowka, Altajregion, kam er nach Burnoje im Gebiet Dschambul. Hier bezog er nach der 8. Klasse die Technische Berufsschule Nr. 100 und wurde Dreher im „Chimprom“.

AM Zug traf er seine Reisegefährten, 24 Mädchen und Jungen aus dem Gebiet Dschambul - Schrittmacher der Produktion. Säger des sozialistischen Wettbewerbs um das Recht, an der Krammauer in Moskau fotografiert zu werden.

Im Moskauer Semjon Schamne fuhr nur auf der Durchreise gewesen. Dementsprechend wurde er nicht zum Mitglied der Union der Schriftsteller ernannt.

Im Blickpunkt des Politinformators

Mejscha Muchtarow kam auf Mangyschak nach der Kasachischen Polytechnischen Hochschule. Er war Meistergehilfe, Abschnittsleiter, Oberingenieur des Gewerbes. Zur Zeit leitete er den Ingenieur-technischen Dienst in der Verwaltung „Usennet“.

6. Das Dorf Gorki

Das Dorf Gorki lebt jetzt jenseits glücklicher Leben, von dem Lenin den Bauern mit soviel Herzenswärme damals im Jahr 1921 erzählte. In jedem Haus ist städtischer Komfort, sind Radio- und Fernsehgeräte.

7. Lenin wird ewig leben

Gorki Leninskie ist längst ein Wallfahrtsort für Millionen Sowjetmenschen. Täglich treffen hier, von morgens früh bis spät abends Busse und Wagen ein.

Der Besuch des alten Menschen teuren Ortes, wo Wladimir Iljitsch Lenin lebte, wirkte und ruhte, ließ uns noch deutlicher die Rolle des Teilnehmers der kommunistischen Partei der Sowjetunion und des weiteren sozialistischen Staates, die von Lenin gegründet wurde, für die sozialistische Revolution erkennen.

Ein neues Aggregat

Die Mechanisatoren des Sowchos „Krasnomenskij“, Gebiet Zelinograd, demonstrieren auf dem Rayonseminar der Maiszüchter eine Neuerung - ein aus drei Maschinenelementen gebildetes Aggregat.

Das dritte Jahr arbeitet Schamne im Betrieb. Der Abschnittsleiter Alexe, Alexejew schätzte den jungen Dreher für seine Beharrlichkeit. Es kommt vor, daß die Maschine aussetzt, da ist es schwierig, die Aufgabe des Tages zu erfüllen.

Auf dem Bild ist der Schluß des Marsches der Bestarbeiter der Produktion des Gebietes Dschambul festgehalten. Das ist ein Symbol der Ehrung der Arbeit, die den Menschen unserer sozialistischen Gesellschaft fruchtbar gemacht hat.

Konrad LOSKANT Dschambul

Auftrag der Wähler

Fragen der organisatorischen Arbeit zur Erfüllung der Wähleraufträge war das Thema der Deputierten gewidmet, der vom Karagandaer Gebietsvollkommitee veranlaßt wurde.

Die Deputierten des Gebietsvollkommitees nahmen den 2. und 3. Bezirk der Wählergruppen und gemeinnützigen Einrichtungen, die bauliche Gestaltung der Siedlungen, die Erziehung der Jugendlichen unter ihrer Kontrolle.

Die Deputierten des Gebietsvollkommitees nahmen den 2. und 3. Bezirk der Wählergruppen und gemeinnützigen Einrichtungen, die bauliche Gestaltung der Siedlungen, die Erziehung der Jugendlichen unter ihrer Kontrolle.

Die Deputierten des Gebietsvollkommitees nahmen den 2. und 3. Bezirk der Wählergruppen und gemeinnützigen Einrichtungen, die bauliche Gestaltung der Siedlungen, die Erziehung der Jugendlichen unter ihrer Kontrolle.

Die Deputierten des Gebietsvollkommitees nahmen den 2. und 3. Bezirk der Wählergruppen und gemeinnützigen Einrichtungen, die bauliche Gestaltung der Siedlungen, die Erziehung der Jugendlichen unter ihrer Kontrolle.

Die Deputierten des Gebietsvollkommitees nahmen den 2. und 3. Bezirk der Wählergruppen und gemeinnützigen Einrichtungen, die bauliche Gestaltung der Siedlungen, die Erziehung der Jugendlichen unter ihrer Kontrolle.

AUS WIRTSCHAFT

TASS meldet

In den Bruderländern

Flaggen auf neuen Schiffen

BUKAREST. Für die Seehandflotte Ruminiens ist ein hohes Entwicklungstempo kennzeichnend. Im zweiten Jahr des Planjahres (1976) sollen 18 neue Schiffe verschiedener Typen in die Listen der Verwaltung der Rumänischen Reederei „Navrom“ eingetragen werden. Das Hauptereignis dieses Jahres für die rumänischen Schiffbauer wird der Stapellauf des größten Tankerschiffs einheimischer Produktion — „Independenta“ mit einem Displacement von 150 000 Tonnen in Constanta werden. In der nächsten Zeit wird die „Navrom“ mit Erfrachtern mit einem Displacement von 55 000, 25 000 und 18 000 Tonnen sowie mit Trockenfrachtern von verschiedener Größe ausgerüstet werden.

Fernsehgeräte vom Fließband

BUDAPEST. 150 000 Fernsehgeräte verschiedener Modelle werden in diesem Jahr die Fließbänder des Budapest Radio- und Fernsehgerätekwerks „Orion-EMG“ verlassen. Das ist um 6 000 mehr als im vorigen Jahr. In den letzten zwei Jahren hat das Kollektiv des Betriebs die Serienfertigung dreier neuer Typen von Fernsehgeräten gemastert, die den besten Weltmustern entsprechen. Die Bildröhren dafür liefert auf Kooperationsbedingungen das Fernsehgerätekwerk in Luow. Dieser Tage wird die Vorbereitung der Serienfertigung des neuen Modells eines Transistorfernsehers beendet.

Den Wahlen entgegen

HANOI. Im sozialistischen Vietnam nimmt die Vorbereitung des wichtigen politischen Maßnahmen — der Wahlen zu den Volksräten, den örtlichen Machtkörpern, ihren Fortgang. Nach den im April des vorigen Jahres stattgefundenen allgemeinen Wahlen zur Nationalversammlung des ganzen Landes ist das zweite wichtige politische Kampagnen, gerichtet auf die Entfaltung der sozialistischen Demokratie im friedlichen und einheitlichen Vietnam.

Ungewöhnlicher Wettbewerb

HAVANNA. Zu einem neuen Fest der unverbrüchlichen kubanisch-sowjetischen Freundschaft gestaltete sich die Auszeichnung der Sieger des Wettbewerbs unter den Hörern der auf Kuba beliebten Sendezeitung „Radio per Radio“. Am Wettbewerb, der vor kurzem von Moskauer Rundfunk, vom ZK des Kompart und dem kubanischen Sender „Radio Rebelde“ veranstaltet wurde, beteiligten sich zehntausende Personen. Beim Staatlichen Fernsehen und Rundfunk der UdSSR liefen etwa 8 000 Briefe mit Antworten auf die Fragen der ersten Runde ein.

Sichere Flügel

PRAG. Dieser Tage begehrt das Kollektiv der Flughafen Ruzyně der tschechoslowakischen Hauptstadt den 40. Jahrestag der Annahme des ersten Flugzeugs. Etwa 2 Millionen Passagiere und 35 000 Tonnen Frachten werden hier alljährlich angenommen und abgefertigt.

Bezeichnend für die Entwicklung der Zivilluftfahrt der CSSR ist deren enges Zusammenwirken mit der „Aeroflot“. „Wir fliegen nur mit sowjetischen Maschinen“, lautet die Reklame der Luftfahrergesellschaft „CSA“.

Daraufhin fand in Havanna und den anderen Städten Kubas die zweite Runde dieses ungewöhnlichen Wettbewerbs statt. 12 seiner Sieger wurden mit Reisen in die Sowjetunion bedacht.



UNSER BILD (oben): Vorsitzender des Vorstands der Gesellschaft „Japan-UdSSR“ Keyta Hidzuka erörtert mit Mitarbeitern die laufenden Aufgaben der Gesellschaft.

In wenigen Zeilen

MILANO. Die Kürzung der Militärtausgaben zugunsten der Südeuropäischen Entwicklung überall in der Welt haben Bürgermeister von Großstädten in ihrem Treffen in Mailand gefordert. In einem zum Abschluss des Treffens am 20. April verabschiedeten Appell bringen sie zugleich die Hoffnung zum Ausdruck, dass die vorkommende Treffen in Belgard konstruktiven Charakter tragen und zur weiteren Entwicklung der Entspannung sowie zur Festigung des Friedens und der Zusammenarbeit beitragen wird.

GENÈVE. Als 134 Mitglieder ist jetzt Bahrain in die Internationale Arbeitsorganisation (IAO) aufgenommen worden. Wie in seinem Kommuniqué der Organisation in Genf mitgeteilt wird, informiert Bahrain Außenminister Mohammed bin Mumar al-Khalifa den IAO-Generalsekretär, daß die Regierung seines Landes die Verpflichtungen übernimmt, die sich aus der Mitgliedschaft in dieser internationalen Organisation ergeben.

BROSSEL. Eine weitere Runde der Verhandlungen zwischen der EWG und den USA hat am 20. April in Brüssel begonnen. Die USA-Delegation will mit den Vertretern der EWG den Stand der Handelsbeziehungen zwischen den Ländern, Energieprobleme und allgemeine Wirtschaftsperspektiven erörtern.

NEW YORK. Der ständige UNO-Vereiner der Volksrepublik Angola, Eliso de Figueiredo hat kategorisch die von der Westpresse in Umlauf gesetzte Gerüchte von einer Invasion angolischer Truppen nach kubanischer Militärangehöriger in Zaire dementiert. Auf einer Pressekonferenz erklärte er, die Vorgänge in Zaire seien intern. Die Angolier seien weder Angolier noch Kubaner beteiligt. Angola sei ein friedliebender unabhängiger Staat, der sich nie in die inneren Angelegenheiten anderer Länder einmische und sich auch nicht einmischen will.

Die Einwohner von Äthiopien e hielten nach der Revolution in die Möglichkeit, die Werke der Klassen des Marxismus-Leninismus zu studieren. In Betrieben und Werken, in Bauorganisationen und -anstalten arbeiten Seminare zur Erlernung der marxistisch-leninistischen Theorie, der Gesellschaftslehre und anderer sozialistischer Studien.

UNSER BILD: Arbeiter aus der Zuckerrübenfabrik in Wondshil während des Seminars

Foto: TASS

Im Objektiv: JAPAN

Ein schönes Geschenk erhielt die Gesellschaft „Japan-UdSSR“, die in diesem Jahr ihr zwanzigjähriges Jubiläum begeht. Im Tokioter Stadtbezirk Setagaya wurde in einem neuen, geschlossenen Gebäude das Haus der Japanisch-Sowjetischen Freundschaft eröffnet.

Im neuen Haus der Japanisch-Sowjetischen Freundschaft wurden der Vorstand der Gesellschaft „Japan-UdSSR“ und der Vorstand ihrer Tokioter Föderation, das Institut der russischen Sprache und die größte Bibliothek der russischen- und sowjetischen Literatur in Japan untergebracht.

Zum Kampf um die Realisierung der Grundforderungen der breiten Volksmassen riefen die Teilnehmer des Meetings und der Demonstrationen auf, die in der japanischen Hauptstadt stattfanden. Die Kundgebungen der Tokioter Werktätigen wurden vom Rat für die Durchführung des gemeinsamen Frühlingkampfs organisiert, der etwa 8 600 000 Personen vereint. Während der diesjährigen Frühlingkündgebungen wurden Forderungen gestellt, die Arbeitslöhne zu erhöhen.

UNSER BILD: Während einer Demonstration in Tokio.

Fotos: Japan Press — TASS

Sie setzen auf China

Das Rassenregime Pretorias sucht in Forderung wirtschaftliche und politische Unterstützung. Das geht aus einer Erklärung des Innen- und Justizministers Südafrikas Cornelius Petrus Mulder, im Parlament vorgetragen, hervor. Er ließ keinen Zweifel an den wahren Absichten Pretorias bestehen, indem er unumwunden erklärte: „Die Feinde meiner Feinde sind meine Freunde.“ In diesem Sinne äußerte sich auch die Zeitung „The Giltzen“. „Die Ereignisse in Zaire haben gezeigt, daß China wieder auf dem sowjetfeindlichen Regime zu Hilfe zu kommen.“



Britische Presse verteidigt Willkürherrschaft

Die Londoner Presse spielt sich mit Vorliebe als Verteidigerin der Menschenrechte und demokratischen Freiheiten auf. Was ihre Ansprüche auf diese Rolle wie auch auf „Objektivität“ in Wirklichkeit wert sind, zeigt ein überiges Mal ihre Berichterstattung über den am 19. April wieder aufgenommenen Prozeß vor dem europäischen Gerichtshof in Straßburg.

In der ersten Gerichtsverhandlung, die im Februar stattfand, hatte Irland zahlreiche unwiderlegbare Beweise unterbreitet, die die britischen „Sicherheitskräfte“ unmenschlicher Folterungen und anderer Gewaltakte an Nordiren überführten. Es war eine sehr passende Gelegenheit, gegen die Verletzungen der Gerechtigkeit zu protestieren und die Menschenrechte in Schutz zu nehmen. Die Berichte der bürgerlichen Presse über die Gerichtsverhandlung trugen ganz anderen Charakter. Die skandalösen Enthaltungen über die Verbrechen der „Sicherheitskräfte“ wurden gewöhnlich entweder verschwiegen oder in einem falschen Licht dargestellt.



Der sowjetische Personenkraftwagen „Lada“ ist in vielen europäischen Staaten populär, Wagen des Autowerks an der Wolga kann oft auf den Straßen der Schweiz begegnen. Sie gewinnen die Sympathie von immer mehr Bürgern dieses Landes. Hier wurden bereits 11 000 Wagen verkauft. Die sowjetischen PKWs „Lada“ wurden vor kurzem erfolgreich in Genf im 47. Internationalen Autosalon demonstriert. Hier waren die besten Muster des internationalen Automobilbaus vertreten.

Foto: TASS

Freundschaft erstarkt

Wir sind sehr froh über die Möglichkeit, auf diesem Wege auch deutschsprachig zu einem größeren Kreis von Sowjetbürgern über mehrere tausend Kilometer Entfernung in Kontakt zu kommen und ihnen über unsere erfolgreichen Bemühungen zur immer tieferen Festigung der deutsch-sowjetischen Freundschaft besonders im 60. Jahr des Roten Oktober berichten zu können. In diesem Beitrag möchte ich mich und unseren Betrieb erst einmal vorstellen.

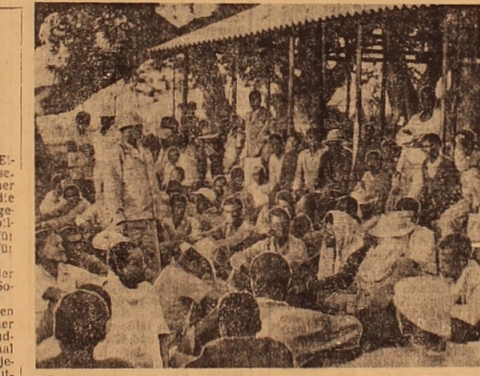
Ich heiße Werner Schulze und bin Diplomingenieur und seit 1972 Vorsitzender der Grundeinheit der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft im Armaturenwerk Prenzlau, einem Betrieb des Armaturenkombinats MAW der DDR. Prenzlau ist eine Kreisstadt in einem der Nordbezirke der DDR. Unser Werk ist noch sehr jung und liefert im Mai dieses Jahres erst sein 10-jähriges Bestehen. Der Betrieb hat mit über 1 000 Beschäftigten der größte in unserem Kreis.

Der Anfang war sehr schwer, aber heute erfüllen wir zuverlässig unsere Pflichten. Ein großer Teil unserer Erzeugnisse geht nach Einbau in Schiffen, Kühlwaggons, Chemielanlagen oder auch direkt in die UdSSR. Gegenwärtig realisieren wir einen kurzfristigen Millionenauftrag zur Lieferung von Hähnen für die Sowjetunion.

Die sozialistische Entwicklung ging auch in unserem Betrieb nicht ohne Schwierigkeiten vor sich. Aber nach schwerem Anfang haben jetzt 46 von den 60 Kollektiven des Betriebes den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Die besondere Situation unseres Aufbaus bestand darin, daß wir unsere Facharbeiter nur über die eigene Berufsausbildung bekommen und die Lehrlinge nur aus Familien von Bauern kamen. Eine Arbeiterklasse gab es in unserem ländlichen Kreis früher kaum. Auch heute kommen die Nachwuchskräfte aus der eigenen Berufsausbildung. Wir bilden Zerspaner, Facharbeiter für Fertigungsmittel und solche für Maschinenbau.

Alle Lehrlinge sind Mitglieder der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft. Neben anderen zahlreichen Treffen fand erstmalig in seiner Art in Prenzlau ein Freundschaftsball statt. Im größten Saal der Stadt saßen an 30 Tischen jeweils 2 sowjetische und 3 deutsche Paare, und bald waren überall so herzliche Kontakte hergestellt, daß der Abschied schwer wurde.



Verhandlungen erneut aufgeschoben

Die neue Runde von Verhandlungen zwischen den Hauptpartnern Italiens zur Ausarbeitung eines gemeinsamen politischen Programms, mit dem die politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten überwunden werden sollten, ist erneut auf unbestimmte Frist verschoben worden. Wie verlautet, ist das auf Versuche der regierenden Christlich-Demokratischen Partei, die Verhandlungen in die Länge zu ziehen und einer Erörterung der konkreten Vorschläge der Linkskräfte Italiens auszuweichen, sowie auf Weigerung der Christdemokraten zurückzuführen. Die Hauptfrage — Direktbeteiligung der Linksparteien und in erster Linie der kommunistischen an der Leitung des Staates — zu behandeln. Die Konsultationen sollten am 19. April beginnen, doch der politische Sekretär der Christlich-Demokratischen Partei, Benigno Zaccagnini, hat unerwartet seine Rückkehr nach Rom aufgeschoben.

BRD: Fakten und Hintergründe

Alte Menschen ohne Freude am Leben

Die Rentnerin Wilhelmine Heuting ist 71 Jahre alt und wohnt in Essen. Sie hat in ihrem Leben sehr wenig gute Tage gehabt. Fünf Kinder hat sie großgezogen, ihr Mann war 40 Jahre Bergmann und hat schwer arbeiten müssen. Bereits mit 55 Jahren wurde er invalidenrentner, mit 63 Jahren starb er. Auch Wilhelmine hat die Schuffertier krank gemacht. Um die Kinder satt zu bekommen, wusch sie für geringen Lohn reichen Leuten die Wäsche. Sie ist schwer zuckerkrank und hat eine Wirbelsäulenverletzung.

Die alte Arbeiterfrau ist verwitwet, ich habe keine Freude mehr am Leben. Am liebsten möchte ich sterben“, sagt sie. „Da hat man nun das große Leben lang geschuftet und nun ist man der Gesellschaft überflüssig. Ich bekomme heute 554 DM Rente. Das scheint vöelleicht eine ganze Menge. Da von muß ich aber schon 200 DM Miete für meine kleine Wohnung bezahlen. Dann brauche ich eine ganze Menge für Taxifahrten, weil ich kaum noch einen Schritt laufen kann.“

Wilhelmine Heuting aus Essen zehrt von den Millionen Renten der BRD, die von ihrer Regierung bezogen und bezogen worden sind. Vor den Bundestagswahlen im Herbst 1976 hatte die Regierung versprochen, die Renten zum 1. Juli 1977 um 9,9 Prozent anzubehalten. Das wäre auch bitter nötig, weil ja die ständigen Preissteigerungen für Grundnahrungsmittel, Mieten und öffentliche Verkehrsmittel die Renten um härtesten treffen. Doch die alten Menschen waren nur gut, um Wahlerstimmen zu bringen. Nachdem die Wahl stattgefunden hatte,

schenk machte — sie erhöht die DDM um monatlich 3 850 DM auf 7 500 DM. Die Begründung: Steigende Lebenshaltungskosten.

Außerdem versuchen viele andere, den alten Leuten eventuell vorhandene Ersparnisse aus der Tasche zu ziehen. Da werden z. B. Privatbesitzer von Alterspflegeheimen mit Reklameschriften wie: „Ohne Sorgen in das Morgen...“ „Mieten Sie sich einen Sonnenplatz (fürs Alter)“ doch bevor ein Rentner in solch ein Komfort-Altersheim einziehen kann, muß er 15 000 bis 20 000 DM bezahlen. Für Arbeiter sind solche Kosten natürlich unerschwinglich. Und macht der Eigentümer eines solchen Heimes Pleite, ist völlig fraglich, ob die Rentner ihr Geld jemals wiedersehen. Kein Gesetz der BRD schützt vor solchen Geschäftemachern.

So ist die Lage vieler alter Menschen in der BRD. Da sie keinen Profit mehr bringen, werden sie von der kapitalistischen Gesellschaft vergessen.

Bonn G. F.



Das W.-I.-Lenin-Zentralmuseum in Moskau wurde auf Beschluß des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei im Mai 1936 eröffnet.

In seinen Sälen (es sind ihrer über 30) gibt es Fotos, zahlreiche Dokumente, persönliche Gegenstände, Bilder und Skulpturen (insgesamt 12 000 Exponate), die das Leben und Schaffen des bedeutendsten Denkers und Revolutionärs, des Begründers des weltweiten Sozialismus und des Führers der internationalen Arbeiterklasse und aller Werktätigen widerspiegeln.

Im Bild (links oben) das Gebäude des W.-I.-Lenin-Zentralmuseums.

Die Stadt Ulanow ist in der ganzen Welt als Heimatort Wladimir Iljitsch Lenins bekannt.

LENINGRAD. Spätabends am 3. April 1917 kam W. I. Lenin nach der Emigration nach Petrograd.

Im Bild (rechts) im Staatlichen Museum der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Fotos: TASS

Zu W. I. Lenins Gedenktag



Im Bild (rechts) im Staatlichen Museum der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution an der Exposition, gewidmet den Aprilthesen.

Lenins Lachen

Wenn Lachen eine Kunst ist, so beherrscht sie Lenin wie nur wenige. Kaum jemand konnte seinen herzlichen, mitreißenden Lachen widerstehen.

Zwischen Geben und Nehmen

Als Lenin merkte, daß man sich in seiner Umgebung um ihn besonders bemühte, forderte er sehr energisch, nicht anders zu handeln, zu werden als jeder andere Bürger des Sowjetlandes.

Müdigkeit

Die Saat war noch nicht lange aufgegangen, als O. I. Tschernow in seinem sibirischen Dorf den Karten standig und ihn auf der nächsten Bahnhaltstation mit dem Zug vertauschte.

Muß man die Filmbesucher einladen?

Im Zentrum Zelinograd liegt das Kino „Okjabb“. Es ist nicht groß, gemütlich und bescheiden. Und es gibt scheinbar keinen Abend, an dem man am Eingang die Ankommenden nicht nach einiger Dürigen Karte fragt.

schritts, ja sogar schwache Streifen gibt. Meiner ständigen Beobachtung zeugen davon, daß sich lange nicht alle Kinobesucher im Meer der Filme zurechtfinden.

len ist es Regel geworden, daß die wichtigsten Filme von den Lehrern zusammen mit den Schülern besucht werden.

Das ist interessant

20000 Jahre alte Musikinstrumente. Archäologen haben schon mehrmals prähistorische Musikinstrumente entdeckt.

Für das Dorf

ALMA-ATA. Eine lange Reihe in frischen Farben glänzender Lieferwagen mit dem Emblem der Dienstleistungsphäre SB auf den Seitenwänden verlagern den Betriebshof.

Goethes „Faust“ in Krasnodar

Goethes „Faust“ erlebte jetzt im dramatischen Theater von Krasnodar seine Premiere.

Ein Sujet zum Thema der Moral

ER saß fast die ganze Zeit mit gesenktem Blick da und sprach nicht ein Wort.

Was man sät...

Flehen... und das Ende konnte sich Robert nur zu gut vorstellen. Seit jenem Tag wurde die Klüft zwischen Vater und Sohn unüberbrückbar.

Unsere Anschrift: 473027 Казахская ССР, г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт». «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414. TELEFONE: Chefredaktion — 2-19-09, tel. chev. 2-17-07, Chef vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Parteipolitische Massenarbeit — 2-76-50, Wirtschaft — 2-18-23, Sozialistische Wettbewerb — 2-17-53, Kultur — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-71, Leserbüro — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf-72. KORBSPONDENTENBÜRO: Alma-Ata — Sharokov-Straße 99, Wohnung 46, Dshambul — Kommunistischeskaja-Straße 171, Wohnung 80, Karaganda — Mikrorayon 28, Spasskoje-Chaussee 18, Wohnung 211. Herausgeber: „Sozialistisk Kasachstan“